

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

128 (29.10.1887)

Durlacher Wochenblatt.

№ 128.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 29. Oktober

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erblüht man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm ist am 25. d. M. von Baden-Baden nach Freiburg übergesiedelt. Der Prinz beabsichtigt während des Wintersemesters auf der Universität Freiburg Höchsthöchste Studien fortzusetzen und zu diesem Zweck bei vier Professoren Vorträge zu hören, nämlich bei den Herren Geheime Hofrath Dr. Sonntag, Professor Dr. Rümelin, Professor Dr. von Philippowich und Geheime Hofrath Dr. von Holst. Der Prinz hat die Privatwohnung genommen, in welcher auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max wohnte.

* Durlach, 26. Okt. Den 5. Hauptgewinn der Freiburger Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie (Viktoria-Wagen mit Pferdegeschirr) hat Herr Zimmermeister Joh. Semmler hier erhalten. Der Gewinn hat einen Werth von 1000 Mark.
— Auf dem Feldberg liegt der Schnee seit mehreren Tagen bereits stellenweise einen Meter hoch.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser ist nebst seiner Begleitung am Mittwoch Abend von den Jagden bei Bernigerode im besten Wohlsein wieder in Berlin eingetroffen. Die Jagdbeute des erlauchtesten Schützen betrug 7 Roth- und Damhirsche, 1 Stück Rothwild, 5 Damwild und 12 Sauen; das Ergebnis der gesammten Jagd belief sich auf 79 Stück. Da dem greisen Monarchen dieser sein erster heuriger Jagdausflug trotz der am Montag und Dienstag herrschenden ungünstigen Witterung so gut bekommen ist, so soll bereits an diesem Freitag ein fernerer Jagdausflug nachfolgen, den der Kaiser nach der Schorfhaide zu unternehmen gedenkt; es heißt, dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich sei hierzu eine Einladung zugegangen.

* Die bevorstehende Abreise der Czarenfamilie von Fredensborg, resp. Kopenhagen nach Petersburg hat das sommerliche Gerücht

von einer Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren zum soundsovielten Male neu aufleben lassen. Wenigstens erfährt die in bestimmter Form gebrachte Mittheilung der Kopenhagener „Nationaltidende“, die Abreise der russischen Herrschaften werde über deutschen Boden erfolgen und sei der Hofzug des Czaren bereits von der Grenzstation Wirballen nach Friedericia beordert worden, vielfach eine Auslegung dahin, daß bei dieser Gelegenheit der russische Herrscher am Berliner Hofe einen Besuch abstatten werde. Diese Annahme erscheint fast selbstverständlich und dennoch deutet das oben genannte dänische Blatt noch eine andere Möglichkeit an, nämlich daß die Rücksicht auf seine kaum von den Majern genesenen Kinder den Czaren veranlassen könnte, von einem Aufenthalte in Berlin abzustehen. Freilich gebraucht die „Nationaltidende“ eine andere Wendung, indem sie schreibt, die Czarenfamilie könne bei einer Rückfahrt über Deutschland in aller Bequemlichkeit nach Hause gelangen, ohne hierbei nöthig zu haben, die „warmen Wagen“ öfter zu verlassen, als ihr selbst beliebt, aber man darf hierin wohl eine Andeutung erblicken, daß Kaiser Alexander durch die Rücksicht auf die Gesundheit seiner Kinder betrogen werden könnte, die kürzeste Route nach Petersburg, also über Friedericia nach Lübeck-Stettin-Kreuz u. s. w., zu nehmen und von dem Umwege über Berlin abzusehen. Es könnte hierfür wenigstens ein anderes Motiv angenommen werden, als das angedeutete und unter diesem Gesichtspunkte würde man es auch in Berlin entschuldbar finden, wenn der Czar auf der Heimreise über deutschen Boden von einem Besuche des Berliner Hofes absieht, was sonst ein ganz auffälliger Verstoß gegen den unter den Höfen üblichen Höflichkeitscodex wäre. Ein Drittes ist auch nicht ausgeschlossen, daß nämlich der Kaiser die Czarenfamilie auf einer Station ihrer Heimreise, etwa in Stettin, durch den Prinzen Wilhelm begrüßen läßt — etwas Weiteres erscheint aber vollständig ausgeschlossen!

* Endlich sind dem Bundesrathe die ersten Theile des Reichshaushaltsetats zugegangen und zwar die Etatsentwürfe für die Reichskanzlei, die Reichsjustizverwaltung, das Reichseisenbahnamt und den Rechnungshof. Spezielle Daten liegen indessen noch nicht vor und wird nur gemeldet, daß die einmaligen Ausgaben um 450,000 Mk. in Folge Minderbedarfes für den Bau des Reichsgerichtsgebäudes zurückgegangen seien. Indessen darf man jetzt hoffentlich einer baldigen Veröffentlichung des gesammten Etats entgegensehen, während hinsichtlich des Standes der übrigen Vorarbeiten zur herannahenden Reichstagsession noch immer eine merkwürdige Stille herrscht und es wäre doch wahrhaftig Zeit, daß auch hierüber endlich etwas Näheres verlautete, da nach allgemeiner Annahme die Einberufung des Reichstages in spätestens 4 Wochen zu erwarten steht.

* Feldmarschall Graf Moltke beging am Mittwoch in erfreulichster geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit seinen 88. Geburtstag und zwar, wie immer, in größter Zurückgezogenheit in der Familie seines Neffen, des Hauptmanns v. Moltke im Großen Generalstabe.

* Der am kommenden 31. Dezember ablaufende deutsch-österreichische Handelsvertrag soll nach einer dem österreichischen Abgeordnetenhaus zugegangenen Vorlage bis zum 30. Juni 1888, also auf ein halbes Jahr, verlängert werden. Was nach Ablauf dieses Provisoriums werden soll, scheint man bis jetzt weder in Berlin noch in Wien zu wissen.

* Mit dem am 22. d. M. in Oldenburg nach längerem Leiden entschlafenen Vize-Admiral a. D. v. Jachmann hat die deutsche Kriegsmarine einen ihrer Veteranen verloren, dessen Name mit der Geschichte der vaterländischen Seemacht eng verknüpft ist. Namentlich aber ruft sein Hinscheiden nochmals die Erinnerung an jene Waffenthat hervor, durch welche die junge preussische Flotte zum ersten Male Gelegenheit erhielt, zu zeigen, daß sie in qualitativer Beziehung hinter keiner der anderen

Ferriketon.

Lenore.

Novelle von F. Sautau.

(Fortsetzung.)

Am anderen Morgen stand Adele vor dem Spiegel in ihrem Schlafzimmer. Sie ließ die goldblonden Locken durch die weißen Finger gleiten und prüfend schaute sie in ihr Antlitz. „Blinde Thoren, die ihr seid, ihr Männer!“ lachte sie, „acht Jahre sollten spurlos an diesem Antlitz vorübergegangen sein? Ein wenig Kunst, etwas Roth auf den Wangen und die Jugend ist wieder hergestellt.“

„O wer die Jugend so leicht zurückzaubern könnte, die schönen, sonnigen Tage, den hellen Uebermuth, das ganze Jugendglück von damals. — Doch ich bin noch schön, verführerisch genug, er wird, er muß sie noch einmal sprechen die Worte, die in dem Herzen des jungen, thörichten Mädchens von damals keinen Widerhall fanden.“

In den höheren Gesellschaftskreisen der stillen, kleinen Garnisonstadt, wo Alles seit Jahren seinen gleichmäßigen Gang ging, wo im Winter in der Kasinogesellschaft Jahr aus Jahr ein vier Bälle stattfanden und in den Häusern der Honoratioren je ein solennes Abendessen, und sonst nichts weiter, schien seit Adels

9) Ankunft Alles aus den Fugen gerathen zu sein. Adele wollte glänzen, wollte bewundert werden, und dazu war die kleine Stadt ein geeigneter Schauplatz. Schon Adelsens hochmoderne Toiletten erregten die Bewunderung aller Damen der Stadt und die Gemüther der jüngeren Herrenwelt versetzte Adelsens Erscheinen in eine ganz unerhörte Aufregung.

Dazu war Adele ein wahres Genie im Erfinden und Arrangiren aller möglichen Lustbarkeiten. Lebende Bilder, Theateraufführungen und sogar eine musikalische Soirée, dies Alles hatte diese kleine, unternehmende Dame in's Leben gerufen.

Man befand sich plötzlich in einem wahren Strudel von Vergnügungen.

Talente, die seit Jahren geschlummert hatten, wurden wie durch einen Zauber erweckt und eine wahre Begeisterung für die edle Musik erfaßte die Damen und Herren des guten Städtchens.

So befand sich der kleine, blonde Lieutenant von Werben auf einmal im Besitz eines klaren, hellen, lyrischen Tenors, von dessen Existenz er bis dato kaum eine Ahnung gehabt hatte.

Natürlich begann er mit einem bewundernswürdigen Eifer dieses köstliche Kleinod von Stimme zu üben, er mietete ein Instrument und sang, zum Entsetzen seiner Hausgenossen, an den Tagen vor den musikalischen Aufführungen vom Morgen bis zum Abend.

„Man muß die Stimme erst biegsam machen, Tonleitern singen,“ hatte Adele gesagt, und

darauf hin bemühte sich ein Jeder, der einige Töne in der Kehle hatte, dieselben biegsam zu machen und auszubilden. Wer am Vormittag die stillen Straßen der Stadt passirte, dem schalkten aus zahllosen Häusern alle Sorten Stimmen entgegen, welche mit einem wahrhaft rührenden Eifer Tonleitern sangen. „Denn des Morgens ist die Stimme am klarsten!“ hatte Adele gesagt.

Nur Lenore schien von dieser musikalischen Epidemie nicht ergriffen zu sein. Sie besuchte natürlich den Gesangverein, der die Soirées veranstaltete, und sang dort auch mit, aber sonst hielt sie es nicht weiter für nothwendig, noch weitere musikalische Uebungen zu machen. Nur manchmal in der Dämmerstunde, wenn sie ganz allein war, dann stahl sich wohl ein leises trauriges Lied über ihre Lippen:

„Wie treibt's mich von den Menschen fort,
Mein Leid, das hebt kein Menschenwort —“

Und Lenore's Hände wühlten dann in dem dunklen Lockenhaar und in ihren sonst so hellen Augen schimmerten Thränen.

Wie ein Dämon verfolgte sie das Bild des schönen Weibes mit dem leuchtenden Haar, mit der hellen Stimme, mit all dem verführerischen Zauber, dem die Männer so leicht verfallen. Und neben dem schönen Weibe sah Lenore immer und immer Strauchwitz; sie sah seine hohe Gestalt sich zu ihr herabbeugen, sie sah wie sie zusammen lachten, wie sie flüsternten. Beide waren ja so schön, so begabt, es war ja nicht anders möglich, sie mußten sich finden, — sie

Kriegsmarinern zurückstehe, an das Seegefecht bei Jasmund (17. März 1864). Hier, also im Nordosten von der Insel Rügen, stieß v. Zschmann am genannten Tage als Befehlshaber des preussischen Ostseegechwaders, bestehend aus den Schiffen „Arkona“, „Nymph“ und „Coreley“ auf die weit stärkere, aus sieben großen Schiffen bestehende dänische Flotte. Trotz der Uebermacht des Gegners griff v. Zschmann denselben unverzagt an und das Treffen endete damit, daß sich das dänische Admiralschiff „Sjælland“, von den Geschützen der „Nymph“ und „Arkona“ arg zugerichtet, zurückziehen mußte. Die preussischen Schiffe waren freilich auch hart mitgenommen worden, doch betrug ihr Verlust an Mannschaften insgesammt nur 13 Mann; infolge dieser glänzenden That erhielt v. Zschmann seine Ernennung zum Kontre-Admiral. — 1872 bei der Reorganisation der deutschen Kriegsmarine trat der nun Heimgegangene in den Ruhestand.

Frankreich.

* Die am Dienstag erfolgte Eröffnung der französischen Kammeression hat, wie zu erwarten stand, die Skandalosa im Kriegsministerium sofort vor das parlamentarische Forum gebracht. Der bonapartistische Abgeordnete Cuneo d'Ornano beantragte in der Kammer die Einsetzung einer besonderen parlamentarischen Kommission zur Untersuchung des Ordenshüchlers und der gegen den Abgeordneten Wilson erhobenen Beschuldigungen und verlangte er für seinen Antrag die Dringlichkeit. Der Kabinettschef Rouvier erklärte sich gegen die Dringlichkeit, indem er hervorhob, daß durch dieselbe Verwirrung in den Kompetenzen hervorgerufen werden würde, auch betonte er, daß die Angelegenheit bereits die Justizbehörden beschäftige. Gleichwohl nahm die Kammer mit großer Mehrheit, mit 379 gegen 155 Stimmen, die Dringlichkeit an und die hiermit erlittene Schlappe Rouviers bedeutet demnach für die Regierung keinen sonderlich günstigen Beginn der parlamentarischen Winterkampagne. Namens der äußersten Linken brachte ferner Delâtre eine Interpellation über die Mobilisirung des 17. Armeekorps in Bezug auf die Sicherheit der Truppentransporte ein und wird die Berathung der Interpellation am 3. November erfolgen. — Von dem bonapartistischen Präzidenten, dem Prinzen Viktor Napoleon, ist die Kammereröffnung zum äußern Anlaß benützt worden, wieder einmal mit einer seiner bekannten „volkstümlichen“ Demonstrationen hervorzutreten. Der Präzident richtete an den Präsidenten der bonapartistischen Kammergruppe ein Schreiben, in welchem er abermals den Appell an das Volk empfiehlt und sich für

gehörten zusammen für's Leben. — Und sie? Lenore? — War es nicht lächerlich, auch nur noch mit einem Gedanken an Strauchwitz zu denken. Unmuthig strich Lenore mit den Händen über die Augen, in welchen wirklich, jetzt in dieser einsamen Dämmerstunde Thränen, ganz richtige Thränen eines verschmähten, tiefgekränkten Herzens geschimmert hatten. Sie schämte sich dieser Thränen, der ganze Mädchenstolz erwachte in ihr, sie mußte dieser Schwäche Herr werden. Es hatte einst nichts Lächerlicheres in Lenorens Augen gegeben, als ein Mädchen, das sich grämte und bleiche Wangen und vertweinte Augen wegen unglücklicher Liebe zeigte. Sie steckte Licht an und betrachtete sich im Spiegel, ob auf ihren Wangen und Augen schon jene Schatten des Grammes sichtbar wurden. Doch ihr Gesicht gab der Spiegel noch frisch und rosig zurück, sie glättete ihr Haar, ihre Augen blickten so stolz und trohig, daß sie ganz zufrieden mit ihrer Musterung war. — Und mit diesen stolzen, trohigen Blicken stand sie am Abend im Gesangsverein; — aber das Strahlende, Glückliche war doch aus ihren Augen geschwunden, um die rosigen Lippen lag ein herber Zug. Und Strauchwitz, der so oft in ihre hellen, frohen Augen geschaut, dem die rosigen Lippen so oft zugelächelt, bemerkte diese leise Veränderung, als heute Abend seine Blicke zeitweilig zu Lenore hinüberschweiften. Wie ein leiser Vorwurf erfaßte es ihn, als er in dies Antlitz schaute, aus welchem der Frohsinn gewichen war. Strauchwitz beschloß daher, als

Einsetzung einer starken Regierung in Frankreich auf demokratischen Grundlagen ausspricht. Dieses Liebhäugeln mit der Demokratie wird aber dem bonapartistischen Präzidenten herzlich wenig helfen! Etwas ernster als diese bonapartistische Demonstration dürfte vielleicht eine zur nämlichen Zeit auf holländischem Boden, in Dortrecht, stattgefundene orleanistische Zusammenkunft zu nehmen sein. Der Graf von Paris scheint das Bedürfnis empfunden zu haben, angesichts der neuen Kammeression in Frankreich persönliche Instruktionen an seine Parteigänger auszutheilen und letztere zu diesem Zwecke nach Dortrecht zu beordern. Einige Theilnehmer an der Versammlung traten durchaus „incognito“ auf und hieraus, wie auch aus anderen Anzeichen will man schließen, daß das Dortrechter Meeting der Orleansisten einen ersten Hintergrund habe. Nun, das wird sich ja zeigen!

* Unter den den Kommern unterbreiteten Vorlagen befinden sich auch die englisch-französischen Konventionen wegen des Suezkanals und der Neuen Hebriden. Beide Abmachungen bedeuten nach ihrem inzwischen bekannt gewordenen Inhalte bemerkenswerthe Erfolge der Diplomatie des Herrn Flourens und die „Times“ beeilt sich daher, dieselben möglichst zu verkleinern. Das Londoner Weltblatt meint nämlich etwas sarkastisch, die hierbei zu Tage getretene verständliche Stimmung Frankreichs dürfte wohl auch durch die Ermägung hervorgerufen sein, daß Frankreich in Europa nicht zu viel Freunde habe — eine Pille, die man in Paris mit sehr gemischten Gefühlen hinunterschlucken wird.

Italien.

* Die neue Afrika-Expedition der Italiener hat bereits ihren Anfang genommen, indem sich General Marzano, der Oberbefehlshaber der Expedition, am Donnerstag mit seinem Stabe in Neapel auf dem Dampfer „Amerika“ nach Massauah einschiffte. Das insgesammt 25,000 Mann starke Korps wird in vier Abtheilungen nach Ostafrika transportirt werden, deren letzte gegen Mitte November abgeht. Die Expedition ist in jeder Beziehung auf das Sorgfältigste ausgerüstet, die Truppen sind voll Eifer, die Niederlage ihrer Kameraden bei Dogali und Saati wieder wett zu machen, und so sieht man denn in Rom dem Nachfeldzuge gegen die Abyssinier mit großen Hoffnungen entgegen — ob denselben der Verlauf der Dinge entsprechen wird, muß noch dahingestellt bleiben.

Balkanhalbinsel.

* In die Stille, welche hinsichtlich der bulgarischen Angelegenheiten herrscht,

die Gesangsübungen beendet waren, und die Gesellschaft sich gruppirt, um noch etwas zu plaudern, sich Lenore zu nähern. Diese unterhielt sich sehr eifrig mit einem ältern, ungeheuer lebhaften Fräulein, und überall, wo man von der Unterhaltung etwas erlauchte, war es die Gruppierung von lebenden Bildern, welche mit großem Interesse besprochen wurde. Auch Lenorens Nachbarin hatte den Kopf voll wunderbarer Ideen über lebende Bilder, welche sie sehr eifrig Lenorens demonstrierte.

Als Strauchwitz sich den beiden Damen näherte, erhöhte sich ihre Lebhaftigkeit noch bedeutend, Strauchwitz war es nicht möglich eine Unterhaltung mit Lenore anzuknüpfen, es blieb bei der ceremoniellen Frage: „Wie geht es Ihnen, gnädiges Fräulein?“ welche sehr kühl beantwortet wurde.

Der größte Theil der Gesellschaft hatte sich um Adele gruppirt; hinter der weißen Stirn der schönen kleinen Dame schienen all die großen, bewegenden Gedanken zu thronen, welche die Gesellschaft fortwährend in Athem erhielt. Wie auf ein Orakel lauschte man auf die Worte, welche von den rosigen Lippen Adels strömten, und Jeder fühlte sich auf's Höchste geschmeichelt, wenn ihm eine Rolle in den lebenden Bildern von Adele zuertheilt wurde. Sie war natürlich die Seele des Ganzen und wußte mit einer wunderbaren Feinheit und Geschicklichkeit Alles nach ihrem Köpfchen zu leiten. Daß sie sich stets mit den Hauptrollen bedachte, fand man ganz in der Ordnung, sie war so schön, so

wird jetzt von russischer Seite eine amüsante Abwechslung gebracht. Es heißt nämlich, Graf Lambsdorf, der Direktor der diplomatischen Kanzlei im Privatkabinet des Czaren, soll bei der Rückkehr von Kopenhagen, wohin er von seinem kaiserlichen Herrn zur Berichterstattung beordert worden war, nach Petersburg dem dortigen Kabinet einen mündlichen Befehl Kaiser Alexanders überbracht haben, wonach unverzüglich eine Lösung der bulgarischen Frage zu suchen sei. Eine Lösung der bulgarischen Frage auf „höheren Befehl“ — das wäre gar nicht so übel, schade nur, daß sich die Konflikte auf dem Welttheater nicht in so einfacher und kategorischer Weise aus dem Wege schaffen lassen. Ferner schlagen die panslavistischen Blätter ernstlich vor, Rußland möge sich vom Berliner Vertrage in aller Form lossagen, damit es in Bulgarien vollständig freie Hand bekomme. Die Herren Panslavisten scheinen jedoch ganz zu vergessen, daß die übrigen Mächte einem solchen Schritte sofort folgen würden und es ist vorläufig nicht ersichtlich, wie die russische Politik ihre Stellung in der bulgarischen Affaire durch die Vernichtung des Berliner Vertrages verbessern sollte.

* Die Kämpfe zwischen den serbischen Grenzposten und den Arnauten, wovon in letzter Zeit wiederholt berichtet wurde, haben einstweilen einen Notenwechsel zwischen Belgrad und Konstantinopel zur Folge gehabt. Der serbische Ministerpräsident, Herr Ristits, drohte der Pforte, größere Truppenkräfte an die Grenze zu entsenden, wenn die Einfälle der Arnauten in das serbische Gebiet seitens der Pforte nicht verhindert würden. Von der türkischen Regierung ist dem Vernehmen nach diese Drohung bereits in einer Note beantwortet worden, über deren Inhalt jedoch noch nichts Näheres verlautet. Die Gerüchte, es seien im Schooße des Ministeriums Ristits ernste Differenzen entstanden, werden von der „Pol. Korresp.“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Berschiedenes.

— Eine romantische Entführungsgeschichte wird augenblicklich in Künstlerkreisen in Berlin mit vielem Interesse besprochen. Der schwarze Elephantenbändiger Tompson ist mit einer hübschen Brasilianerin Namens Dolinda de la Plata (alias Cotrelly, Tochter des bekannten Circusdirektors), einer vorzüglichen Reiterin des Circus Hagenbeck, in welchem Beide engagirt waren und in welchem das schwarze wie das weiße Herz für einander in Liebe zu glühen begannen, durchgebrannt. Allem Anschein nach dürften die Liebenden sich nach Amerika gewendet haben.

graziös, keine der jungen Damen war mit ihr zu vergleichen, sie überstrahlte Alle.

Aber sie war doch trohigem darauf bedacht, auch den jungen Damen einige der Hauptrollen zu überlassen, so hatte sie eben Rosa Färber aufgefordert, das Dornröschen darzustellen.

„Herr Doktor Körner wird gewiß sehr gern als Prinz erscheinen, um das schlafende Dornröschen zu erwecken,“ wandte sich Adele dann scherzend zu dem Doktor, der natürlich mit Freuden sich dazu verstand und sein Dornröschen schon jetzt mit so warmen Blicken anschaute, daß dasselbe über und über erröthete.

(Fortsetzung folgt.)

Berschiedenes.

— Dr. Luthers Geburtstag, der 10. November, wird im Krystallpalast in Leipzig mit Dr. Herrings Luthersfestspiel gefeiert. Studenten aller Fakultäten führen es 14 Tage lang auf. Im Stadttheater kommt Senzens Luthersfestspiel zur Aufführung.

— Niemand ist vor dem Tod glücklich, hat ein alter Philosoph oder König gesagt. Der Hofschauspieler Wittel in Berlin war's scheinbar lange. Jetzt kommt das Nachwort seines Lebens in einem Inzerat zu Tage, welches lautet: „Brillantring! Billiger Gelegenheitskauf. Zur Linderung der schrecklichen Noth der Familie des erblindeten Hofschauspielers Wittel soll ein großer, schöner Brillantring billig verkauft werden. Necker Preis 2000 Mark.“

Tagesordnung als Einladung zur Sitzung des Bürgerausschusses

Samstag, 29. Oktober, Nachmittags 3 Uhr: I. Liegenchaften-Austausch zwischen den Gemeinden Durlach und Aue betreffend. II. Pachtweise Abtretung von Wiesen- und Ackerland an den Schlittschuh-Klub. III. Regulierung der Gehaltsverhältnisse des Stadtrechners.

Hausverkauf.

[Durlach.] Friedrich Maag, Schreiner hier, läßt Montag, 31. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude: 1. Erb. Nr. 63, Ortsetter 4 Ar 82 Meter. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Werkstätte, Zwischenbau mit Wohnung, Garten von 3 Ar 42 Meter und sonstiger Zugehör in der Kelterstraße hier, neben Friedrich Kiefer und Jakob Ludwig Schenkel einerseits und Friedrich Kleiber und Johann Schreiber andererseits.

Anforderung.

[Durlach.] Die Betheiligten werden hierdurch aufgefordert, die auf 23. Oktober d. Js. fälligen Volksschulgelder für 23. Oktober 1886/87 und Bürgerwitwenkassenbeiträge für 1887 binnen 21 Tagen anher zu berichtigen. Zugleich wird die Zahlung der letzten Rate der Umlagen für das laufende Jahr in Erinnerung gebracht.

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht auf der Gemarkung Wolfartsweier, circa 196 Hektar Acker, Wiesen und Wald, wird am Dienstag, 1. November, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause auf 6 Jahre verpachtet. Wolfartsweier, 17. Okt. 1887. Der Gemeinderath: Huber, Bürgermeister. Mössinger.

Rindsfasel-Versteigerung.

Montag den 31. Oktober, Vormittags 11 Uhr, wird im Faselhof dahier ein fetter Rindsfasel versteigert. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Grödingen, 25. Okt. 1887. Der Gemeinderath: Krieger, Bürgermeister. Walz, Rathschr.

Kleinsteinbach. Liegenchafts-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Steinhauers Ernst Maag, sowie dessen Wittwe, jetzige Ehefrau des Jakob Ort, Sießers dahier, lassen der Theilung wegen Mittwoch 2. November, Abends 7 Uhr, auf hiesigem Rathhause nochmals öffentlich versteigern: a. Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stall und Schweinställen, tag. 1500 Mt.; b. 36 Ar 32 Meter Wiesen in 7 Parzellen, und 110 Ar 64 Meter Acker in 16 Parzellen, tag. 2315 Mt. Kleinsteinbach, 27. Okt. 1887. Rieß, Bürgermstr.

Langensteinbach. Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden am Montag den 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Kaufmanns Martin Becker in Langensteinbach folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Rind, ca. 20 Ztr. Kartoffeln und ca. 15 Ztr. Stroh, 1 Leiterwagen, eine Parthie Holz, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Brückenwaage, 1 Salzwaage, eine Ladeneinrichtung und verschiedene Spezereiwaaren. Durlach, 28. Okt. 1887. Der Gerichtsvollzieher: Pleich.

Die beleidigenden Ausdrücke, sowie die gewaltthätigen Handlungen auf unserer gemeinschaftlichen Hofraße, welche ich gegen Reinhard Bernhard Arheidt Frau ausgesprochen und ausgeführt habe, werde ich mir fernerhin nicht mehr erlauben. Grödingen, 22. Okt. 1887. Dorothea Siegrist.

Holzschube.

in allen Sorten empfiehlt billigt F. Hellriegel, Aderstraße 13.

Friedrich Seufert

empfiehlt: Echte Neuchâtelser Spundenkäse, Grünen Kräuter-Käse, Emmenthaler Käse, Rahm-Käse, Limburger Käse. Frische Holländer Bückinge zum Rohessen, Sardines à l'huile, Russ. Sardinen in Pickles, Trüffel, Pericord, Champignons.

Neue Essig-Gurken, Holländer Kronbrand-Vollharinge

(superior), auch in 1/2- und 1/4-Löbanchen, feinst marinirte Haringe, Rollmöps, Holländer Sardellen, Capern.

Für Anhänger der Homöopathie.

Auf vielseitigen Wunsch ist Unterzeichneter jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 3 Uhr ab Karlsruherstraße 30, 2 Treppen hoch, in Karlsruhe für Kranke, welche sich einer homöopathischen Behandlung unterziehen wollen, zu sprechen. K. Württemb. Oberamtsarzt Fischer.

Bruchleidende

finden Rath u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ ein Rathgeber für Bruchleidende, welches gratis und franco durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmeyer in Göttingen zu beziehen ist.

I. Haringe à 6 S.

feinst marinirte Haringe à 20 S empfiehlt Friedr. Barié jr.

Im Damenkleidermachen

empfiehlt sich die Unterzeichnete sowohl in als auch außer dem Hause, modernen Schnitt, guten Sitz, rasche Bedienung und billigste Berechnung zusichernd. Achtungsvoll Friederike Häffner, Durlach, Lammstraße 21, 2. St.

Stämme-Ankauf.

[Durlach.] Unterzeichneter kauft Buchsbaum-, Kirschbaum- und Birnbaumstämme und zahlt die höchsten Preise. G. Zeller, Holzhändler, Hauptstraße 56.

Stämme-Ankauf.

[Durlach.] Unterzeichneter kauft Buchsbaum-, Kirschbaum- und Birnbaumstämme und zahlt die höchsten Preise. G. Zeller, Holzhändler, Hauptstraße 56.

Carl Vollmer

von Spiritus oder Bernstein in 5 verschiedenen Farben und anerkannt bester Qualität empfiehlt in Blechflaschen à 1 Ko. Inhalt incl. Kanne fl. 1.50

Anteile zu

50, 100, 200, 300, 500 Badener Loosen bei Julius Loeffel, Durlach

Waise

eine trachtige, ist zu verkaufen Näaerstraße 15. Ein großes Zimmer mit Alkov in schönster Lage ist sofort billig zu vermieten. Näheres bei Julius Loeffel.

Auf Allerheiligen

empfehle Grabkränze aller Art in lebender und trockener Binderei in bekannter geschmackvollster Garnirung billigt Albert Klenert, Handelsgärtner.

Isidor Cahn in Jöhlingen

empfiehlt sich zum Einziehen und zur gerichtlichen Betreibung von Ausständen jeder Art, Anfertigung von Klageschriften und sonstigen Schriftstücken etc. etc. Billige und gute Bedienung. Beste Referenzen.

Einfriedigungspfähle,

1 1/2 Meter lang, verkauft Stephan Ziel, Pfingstvorstadt.

Ziegel

gebrauchte, eine größere Parthie, sind zu verkaufen Serrenstraße 29.

Anzeige u. Empfehlung.

[Durlach.] Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unterm Heutigen aus dem Geschäfte meines Schwagers, Hrn. J. Ewald, ausgetreten bin. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich mein Geschäft auf eigene Rechnung fortführe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Durlach, 23. Okt. 1887. Hochachtungsvoll Gustav Kandler, Hafnermeister, 17 Spitalstraße 17.

Maronen,

pr. Pfund 25 S, empfiehlt Friedr. Barié jr.

Ein kräftiges, fleißiges Mädchen wird sogleich gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

ein braves, fleißiges Mädchen, findet sofort Stelle. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Kartoffeln,

20-25 Zentner, gute, auserlesene, rotthe und gelbe, werden zu kaufen gesucht. Näheres im Amalienbad Durlach.

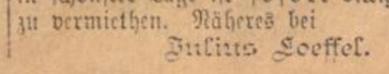
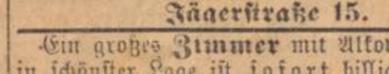
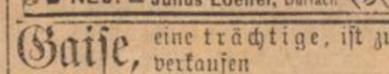
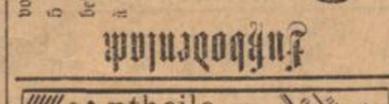
Ich erlaube mir auf die besonders beliebten 1/10-Anteile zu 50 und 100 Badener Loosen aufmerksam zu machen. Diese Anteile bieten bei dem billigen Preis von Mt. 10.50 oder Mt. 21.— die günstige Gelegenheit, gleichzeitig auf 50 oder 100 verschiedene Nummern mitzuspielen.

Anteile zu

50, 100, 200, 300, 500 Badener Loosen bei Julius Loeffel, Durlach

Diese Spiele sind zum ersten Male von mir zusammengestellt und die Preise sind so billig als irgend möglich.

Ein Wagen mit Seuleitern, ein Pflug, eine eiserne Egge und eine Rübenmühle sind zu verkaufen Pfingstvorstadt 54.



Männer-Gesangverein.
Sonntag den 30. Oktober,
 Abends 7 Uhr beginnend:
Abendunterhaltung,
 verbunden mit Tanz, im Amalienbad.
 Wir laden unsere passiven Mit-
 glieder und die Damen des gemischten
 Chors mit ihren Familienangehörigen
 freundlichst ein.

Der Vorstand.

Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant,
 Karlsruhe, Herrenstr. 31

empfehlen

Pianinos

und

Flügel

in überraschend reicher und ge-
 diegenster Auswahl vom einfachsten
 Lernklavier aufsteigend bis zum
 feinsten Bechstein-, Blüthner- und
 Steinway-Piano.

Zuverlässigste Bezugsquelle. —
 Billigste Preise. — Streng reelle
 Bedienung und coulanteste Be-
 dingungen.

Neuen Wein,
 das Viertel zu 12 S. verzapft
Dietz zum Badischen Hof.

Neuer Wein

aus dem Nahegebiet trifft nächsten
 Mittwoch hier ein und wird der-
 selbe ab Kelter pr. Liter 30 S.
 abgegeben bei

Karl Wagner,
 Kirchstraße 7 in Durlach.

Friedr. Barié jr.
 empfiehlt in neuer, gut lodender
 Waare:

Gelbe ganze und gespaltene
 Erbsen, pr. Pfd. 17 u. 20 S.,
 grüne Erbsen, pr. Pfd. 32 S.,
 Linjen, pr. Pfd. 20, 25, 30 S.,
 weiße Bohnen, pr. Pfd. 14 u. 18 S.

Ia. neue Apfelschnitze,
 " " Birnenschnitze,
 " " neue türk. Zwetschgen
 sind eingetroffen bei

Carl Vollmer.

Auf Allerheiligen
 empfehle eine schöne Auswahl in
 Blech-, Perl-, Papier- und
 Mooskränzen
 zu äußerst billigen Preisen.

F. Pohle,

52 Hauptstraße 52.

Atelier für
künstlichen Zahnersatz,
 Zahnoperationen, Pfomben etc.

von

Karl Krane,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 179.

Große italienische

Maronen

empfehlen billigst
Ludwig Reihner.

Bestellungen

auf **Filderkraut** können bis
 Samstag Abend gemacht werden bei
Karl Morlock.

Heute (Freitag) Abend:

Frische Leber- und Griebenwürste,

Sonntag früh:

frische Bratwürste

bei **Adlerwirth Jung.**

Künstliche Haararbeiten,

als: **Haarfetten, Broden und Fingerringe,** zu Geschenken passend,
 sowie **Haarfränze, Kreuze und Bouquets** zum Andenken an
 Verstorbene werden in feinsten Ausführung billigst angefertigt. Ferner
 empfiehlt **Böyse,** aus nur 50 cm langen Haaren gefertigt, von 4 M an

Friedrich Ette, Friseur,

72 Hauptstraße 72.

Wir verarbeiten fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in bester Qualität und besorgen ebenso das
Bleichen um billigen Lohn.

Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter.

Sendungen franko gegen franko.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Spinnerei Weingarten in Weingarten

bei **Ravensburg.**

Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftsertheilung sind
 folgende Agenten gerne bereit:

Ed. Seufert, Durlach.

J. Zenk, Chirurg, Weingarten.

H. Farr, Wilferdingen.

J. Seiter, Langensteinbäch.

T. K. Immer, Wössingen.

Frishes Nürnberger

Ochsenmaul-Salat

empfehlen von jetzt an fortwährend in bester Qualität

Friedrich Seufert.

Wolfartsweier. — Schwan.

Hiermit erlaubt sich der Unterzeichnete zum Besuch der hiesigen
Kirchweih ergebenst einzuladen; dieselbe findet kommenden Sonntag
 und Montag statt. Für Tanzbelustigung, ausgeführt von einer Ab-
 theilung des Durlacher Musik-Vereins, und für gute Speisen,
 Getränke und reelle Bedienung habe ich bestens gesorgt.

Achtungsvoll

J. Lehmann zum Schwan.

Waldsägen

von vorzüglicher Qualität unter Garantie für Güte,

Bohrer aller Art,

als: Spitz-, Schnecken- und Centrumbohrer etc., empfehlen billigst

Reichmann & Thalmann,

Karlsruhe,

Erbsprinzenstraße, nächst der Infanterie-Kaserne.

Lager in **Oesen, Kochherden** neuester, bester Konstruktion u. s. w.

Das Herrenkleider-Lager

von

L. Tiefenbacher

empfehlen für die bevorstehende Saison sein auf's Reichhaltigste assortierte
 Lager in **Herrenkleidern** und **Knaben-Anzügen**, als: Ganze
 Anzüge in großer Auswahl, Säcken, Joppen, Schützen-
 joppen, sehr starke Arbeitsjoppen, einzelne Hosen und Westen,
 Pleberzieher in jeder Auswahl zu den billigsten Preisen und lade
 zu recht zahlreichem Besuche ein.

Kleider nach Maß werden schnell und billig angefertigt.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei

Jul. Bull, Metzger.

Auserlesene Kartoffeln

kauft an und zahlt die höchsten Preise
Philipp Kleiber, Bäcker.

Zu verkaufen

zwei guterhaltene **Wintermäntel**,
 sowie eine **Singernähmaschine**.
 Näheres bei der Expedition d. Bl.

Eine **Ohm heller Wein** ist zu
 verkaufen

Untermühle 4.

Bisquit-Kartoffel

mit Maronen-Crème &

Maronentörtchen,

pr. Stück 10 S.

Haselnusstorte,

Punschtorte,

Apfelkuchen,

Käskuchen,

Hefenbund,

kleine Törtchen,

Thee- & Kaffeebackwerk

in schönster Auswahl empfiehlt

L. Reissner.

Reparaturen

an **Schirmen** u. **Stöcken, Fächern,**
Broden, Pfeifen und **Cigarren-**
spitzen, Monogramme in **Elfen-**
bein und **Metall** werden pünktlich
 ausgeführt bei

K. Resch jr., Drechsler,

Kirchstraße 5, II. St.

Laut **Freisgauer Zeitung** fiel auf
 das von mir hierher verkaufte
 Gewerbeausstellungsloos Nr. 15,648
 der 5. Gewinn, ein **Victoriawagen**
 mit **Pferdegeschirr.**

K. Seiler.

Zugleich empfehle ich **Badener**
Loose.

Wintermützen,

Studenten-Bezelmützen,

Tuch-, Stoff- & Seidemützen

in schöner Auswahl zu den billigsten

Preisen empfiehlt

Friedrich Kayser,

Säckler und Bandagist,

2 Wälderstraße 2.

Berghausen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat
 es gefallen, unsern lieben, un-
 vergesslichen, theuren Gatten
 und Vater

Friedrich Wilhelm Wössel,

Königl. Stabsarzt a. D.,

nach langem, schweren Leiden
 heute früh 2 Uhr in ein besseres
 Jenseits abzurufen.

Wir bitten um stille Theil-
 nahme.

Berghausen, 27. Okt. 1887.

Die tieftrauernde Gattin

und Kind.

Die Beerdigung findet Sonn-
 tag den 30. Oktober, Nach-
 mittags 2 Uhr, in Berghausen
 statt. Dies statt besonderer
 Anzeige.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 30. Oktober 1887.

1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer **Sprecht.**
 Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre,** derselbe.

Abendliche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvikar **Göhrig.**

2) In Wolfartsweier:
 Herr Stadtvikar **Göhrig.**

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 30. Okt. 117. Abonn.-Vorstell.

Margarethe, große Oper mit Ballet in

5 Akten, Text nach dem Französischen des

J. Barbier und M. Carré. Musik von

Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbungs-Anzüge.

Geboren:

26. Okt.: **Alfred Adam,** Vater **Friedrich**

Karl Schäfer, Fabrikarbeiter.

26. " **Luise Karoline,** Vater **Karl Weiß,**

Schreiner.

Redaktion, Druck und Verlag von **K. Tups,** Durlach.